



Historischer Verein Bellum Aquilarum



Im Dolomitengebiet sind einige Projekte zur Aufwertung der historischen Zeugnisse des 1. Weltkrieges im Gange.

Im Pustertal war Sexten Opfer und Protagonist dieser Tragödie. Es ist das einzige Dorf deutscher

Sprache und Kultur, das dem Österreichisch-Ungarischen Reich angehörte und das sich direkt an der Front befunden hat. Sexten hat die gewaltsame Evakuierung und die Flucht erlebt und wurde dann zusammen mit den anderen Dörfern Südtirols an Italien angegliedert.

Die Erlebnisse der Zivilbevölkerung und der Soldaten dieser wichtigen historischen Zeit sind bis heute in Sexten kaum aufgearbeitet worden. Der Grund dafür ist sicherlich auf die Gegebenheiten am Ende des Krieges und die Annexion an Italien zurückzuführen. Sexten kann, zu dem in Europa heute groß aufkommenden Interesse für die Zeit des 1. Weltkrieges, einen einzigartigen und wertvollen Beitrag leisten.

Diese tief erlebte Tragödie in Sexten und im Pustertal ist vergleichbar mit anderen Gebieten Europas, welche nach dem Krieg die Zerrüttung und die Angliederung an ein anderes Land erlebt haben. Die Folge war ein immenser kultureller, geschichtlicher und politischer Bruch. Diese Ereignisse veränderten nicht nur einzelne Dörfer, sondern das gesamte Europa.

Der Verein Bellum Aquilarum ONLUS wurde von einigen Sextner Bürgern gegründet, um die Spuren des 1. Weltkrieges vor dem endgültigen Verfall und vor dem Vergessen für die Nachkommen, für das Land und für die Völker ganz Europas zu bewahren. Die Initiative soll ein Mahnmal gegen den Krieg und dessen weitreichende Folgen werden. Das Projekt beinhaltet die Verwirklichung eines Freilichtmuseums auf der Rotwand, eines historischen Museums und eines Dokumentationszentrums in Sexten. Alle damaligen Kriegsparteien, welche heute die Staaten Italien, Österreich, Polen, Ungarn, Slowenien, Slowakei und Tschechien sind, sollen in die Realisierung des Projektes mit eingebunden werden.

Die Mitglieder des Vereins „Bellum Aquilarum ONLUS“ üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.





Projekt „Spuren unserer Geschichte“

Während des 1. Weltkrieges waren die Gipfel der Dolomiten Schauplatz eines in der Welt einzigartigen Kampfes. Die österreichisch-ungarischen und die italienischen Soldaten lebten und kämpften auf unberührten Berggipfeln. Sie wurden vom Klima und der extremen Höhenlage herausgefordert und erbrachten dabei erstaunliche technische und organisatorische Leistungen, die den ersten modernen Krieg ermöglichten.

Dieser Krieg war die Ursache für die großen Zerrüttungen des Lebens der Bevölkerung. Die Schwierigkeiten und Leiden zeigten sich hauptsächlich im Hochpustertal, wo die Bevölkerung von Sexten evakuiert und die Dörfer Sexten und Toblach durch das italienische Heer bombardiert wurden. Die Kampflinie verlief auf den Gipfeln, die das Pustertal abgrenzen. Auf diesen Bergen wurden die Heere mit einer in der Geschichte unvergleichlichen Herausforderung technologischer und organisatorischer Art konfrontiert.

Die Rotwand, mit den von den Soldaten hinterlassenen Zeugnissen, ist ein historisch wertvolles Gut der Kriegsgeschichte im Hochgebirge. Es ist auch die Geschichte der Gebirgstruppen, der Kaiserjäger, der Alpini, des Alpenkorps, die sich dort bekämpften. Dieser Krieg bezeichnet das Ende einer Ära und die Geburt des heutigen Europa.

Alles hier Geschehene hat einen Wert, der über die Erinnerungen der Einwohner von Sexten hinausgeht und ist somit beispielhaft für alle bewaffneten Konflikte. Sexten kann die Erinnerungen retten und dieses Wissen heute, während die ehemaligen Feinde gemeinsam das neue Europa aufbauen, allen zugänglich machen.



Das Projekt Bellum Aquilarum – Spuren unserer Geschichte – will die historischen Spuren des 1. Weltkrieges vor dem Verfall retten, indem folgende Initiativen verwirklicht werden:

- Aufwertung und Erhaltung der hinterlassenen Spuren des 1. Weltkrieges im Dorf Sexten und auf der Rotwand, indem in Zusammenarbeit mit dem Naturpark ein Freilichtmuseum verwirklicht wird.
- Errichtung eines Historischen Archivs.
- Aufruf zur Sammlung von historischen Dokumenten aus dieser Zeit, deren Digitalisierung und Archivierung.
- Anregung zur geschichtlichen Nachforschung und Zusammenarbeit mit Geschichtsinstituten und Archiven aller ehemaligen Staaten, die diese gemeinsame Vergangenheit teilen.





Fotodokumentation

Die vom 1. Weltkrieg hinterlassenen Zeugnisse finden wir heute in den Tagebüchern und Briefen der Soldaten und der Bevölkerung von Sexten, in den Fotografien des zerstörten Dorfes, in den Familienerinnerungen, aber auch in den auf den Bergen hinterbliebenen Bauten.

Der Historische Park Bellum Aquilarum will die bedeutendsten von den Soldaten erbauten Werke, welche heute nach 90 Jahren des Konflikts noch vorhanden sind, erhalten. Es handelt sich hierbei um Laufgräben, Schützengräben, Stellungen, Seilbahnstationen, Zugangswege, Kavernen und Galerien.



Die Erhaltungs- und Aufwertungsarbeiten werden in angemessener Weise auf das Notwendigste beschränkt, wegen der notwendigen Vorsicht und dem Respekt gegenüber der natürlichen Umgebung, die Teil des Sextner Naturparks ist. Die Fotos sind somit ein wichtiges Instrument zur Dokumentation des Bestandes, der zurzeit noch vorhanden ist aber nicht mehr erhalten werden kann. Aus diesem Grund ist es notwendig, alle noch vorhandenen Spuren am Berg zu fotografieren. Diese Bilder sind ein wichtiges Vermächtnis für die Zukunft, für ein besseres und vollständigeres Wissen über unsere Geschichte.



Die Fotokampagne ist natürlich auch wichtig für die Bauten, welche erhalten werden sollen. Die Restaurierungsarbeiten können somit auf Basis einer vollständigen Dokumentation des derzeitigen Standes entwickelt werden. Sie erlauben somit auch ein besseres Verständnis, sowie eine korrekte und solide Planung der Arbeiten.

Diese so gesammelte Fotodokumentation wird eine fundamentale Rolle für die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts Bellum Aquilarum einnehmen: Internetseiten, Broschüren, Beschilderungen und Publikationen.

Die Dokumentation wird in Zusammenarbeit mit einem in diesem Bereich erfahrenen Berufsfotografen durchgeführt.



Werk Mitterberg

Im Jahre 1882 unterzeichneten das Österreichisch-Ungarische Reich und das Königreich Italien den Dreibund, ein militärisches Verteidigungsbündnis. Gleichzeitig begannen beide Staaten mit dem Bau von Militäranlagen zur Verteidigung der Landesgrenzen. An der gesamten südlichen Grenze des Reiches wurden auf den Pässen und in den Tälern Festungen errichtet. Dasselbe war auf der italienischen Seite der Fall. In Sexten wurden zwei Festungen auf den beiden Seiten des Tales errichtet: am Südhang die Festung Werk Mitterberg und am Nordhang die Festung Haideck. Diese waren untereinander und mit den anderen Festungen entlang der Verteidigungslinie mittels Telefon und Sichttelegraph verbunden.

Im Falle eines Durchbruchs der Verteidigung am Kreuzberg hätten die zwei Festungen das Vorrücken nach Sexten, sowie den Zugang zum Pustertal verhindert. Am Anfang des Konflikts wurde ein weitläufiger Stacheldrahtzaun errichtet, der das Tal zwischen den zwei Festungen teilte. Durch die rasche technologische Entwicklung der Artillerie war dieser ein leicht überwindbares Hindernis und somit wenig wirksam.

Die Festung Haideck wurde zerstört, während sich die Festungsanlage Werk Mitterberg in einem sehr guten Zustand befindet und ein großartiges Beispiel für die Befestigungsanlagen des 19. Jahrhunderts darstellt. Das riesige Werk hat drei Stockwerke mit Panzerung in Granit, Artilleriestellungen und einen Verteidigungswall. Nach dem Krieg ging das Gebäude in militärischen Besitz über und wurde von den Truppe Alpine als strategischer Stützpunkt und als Lager benutzt.

Der Ausblick von der Festung über das Tal, das Dorf Moos und die Rotwand ist herrlich. Die faszinierende Geschichte, die imposante Architektur und die breiten Räume bieten viele Möglichkeiten zur geschichtlichen und kulturellen Nutzung, zur Erzählung der Geschichte des Werks aber auch der Geschichte Sextens und des Hochpustertales.

Ein Bau solcher Größe und von solch historischem, architektonischem und kulturellem Wert ist eine wichtige Bereicherung für die Geschichte des 1. Weltkrieges.

Eigentümer des Werks Mitterberg ist die Autonome Provinz Bozen. Die Gemeindeverwaltung von Sexten hat ihr Interesse für das Werk Mitterberg bereits bekundet. Es haben Gespräche zur Übernahme der Festung als kulturelles und historisches Kulturgut des Dorfes stattgefunden. Erste Aufräumungsarbeiten, sowie funktionelle, strukturelle und architektonische Analysen der Festung sind durchgeführt worden. Dies ist der Ausgangspunkt für die Erstellung eines Projektes zur Erhaltung der Festung.





Das Freilichtmuseum

Während des 1. Weltkrieges kämpften österreichisch-ungarische, deutsche und italienische Truppen auf der Sextner Rotwand. Für das österreich-ungarische und deutsche Militär war die Rotwand ein sehr wichtiger Beobachtungspunkt der feindlichen Stellungen im Comelico. Sie war ein starker Schutzwall zur Verteidigung des Sextner Tales. Für das italienische Heer bildete die Rotwand ein kaum zu überwindendes Hindernis in den Versuchen auf österreichischen Boden vorzustoßen.

Die Geschichte des 1. Weltkrieges auf der Rotwand ist die Geschichte von erstaunlichen Bauten und Ereignissen. Die Soldaten beider Seiten trotzten der Höhenlage, der Kälte, den Lawinen, den Versorgungsschwierigkeiten und der Einsamkeit. Es wurden Straßen, Seilbahnen, Lager, Stellungen, Schützengräben und Galerien auf bisher unberührten Gipfeln gebaut. Der Krieg wurde schnell zu einem Krieg der Adler, ein ständiger Kampf gegen Berg und Gegner.

Viele auf der Rotwand zurückgebliebene Relikte sind durch Witterungseinflüsse zerstört worden. Die restlichen erzählen noch heute von der Tapferkeit der Soldaten, ihrem Erfindungsreichtum und den technischen Lösungen, die sie in diesem besonderen Krieg entwickelt haben.

Das Projekt Bellum Aquilarum will diese Zeugnisse vor dem Vergessen retten: die Geschichte und die Erlebnisse der Gebirgstruppen, der Kaiserjäger, der Alpini und des Alpenkorps.



Die von den gegnerischen Heeren erbauten Wege und Gräben können zu einem großen Freilichtmuseum werden. Einige wichtige Stellungen sollen restauriert werden. Die Besucher können dadurch das Leben der Soldaten im Gebirge näher kennenlernen, die Probleme des Transports, die taktischen, organisatorischen und mentalen Kämpfe, denen sich die Soldaten stellen und die sie lösen mussten.

Das Projekt sieht vor, gemeinsam mit dem Naturpark, die Verbindungswege zwischen den wichtigsten, mit der nötigen Sorgfalt restaurierten Stellungen festzulegen. Parallel dazu soll ein Informationssystem für den Besucher aufgebaut werden, um wichtige Hintergrundinformationen zu vermitteln und die vorhandenen Zeitzeugnisse zu erklären und einzuordnen.

Ein Ziel ist es die Anstrengungen und Taten der Beteiligten in Erinnerung zu rufen, indem die Geschichte, die sich in dieser faszinierenden Landschaft der Rotwand ereignete, beleuchtet wird.

Es ist eine Aktion zur Erinnerung an das kriegerische Europa des letzten Jahrhunderts und ein Appell an die gemeinsame Zukunft.



Partner der Initiative

Das Ziel dieses ehrgeizigen Projektes ist die Aufwertung der historischen Zeugnisse des 1. Weltkrieges. Die geschichtliche und kulturelle Wichtigkeit der Ereignisse, dessen Spuren heute noch im Gebiet von Sexten zu finden sind, fordert eine enge nationale und internationale Zusammenarbeit. Das Projekt sieht deshalb die Entstehung eines weitreichenden Netzes der Zusammenarbeit mit italienischen, österreichischen und deutschen Körperschaften, Institutionen und Vereinen, sowie aller jener Gebiete vor, welche Teil des Österreichisch-Ungarischen Reiches waren und Interesse an der Erhaltung dieser Erinnerungen zeigen.

Die Partner dieser Initiative sind derzeit:

Die Gemeinde Sexten

Die Gemeinde Sexten fördert entschieden die Ziele des Projektes und setzt sich für die Verwirklichung des historischen Archivs, sowie für die Erhaltung der Festungsanlage Werk Mitterberg ein.

Comando Truppe Alpine

Die Geschichte der Rotwand ist auch die Geschichte der ruhmreichen Truppen der Alpini, dessen großartige Bauten am Berg verblieben sind. Das Kommando der Truppe Alpine hat sich in der Vergangenheit sehr für ähnliche Initiativen, zur Aufwertung der Geschichte der Dolomiten, eingesetzt.

Institut für Geschichte an der Universität Innsbruck

Es finden intensive Gespräche mit Univ.-Prof. Dr. Brigitte Mazohl-Wallnig, Direktorin des Instituts für Geschichte, sowie deren Mitarbeiter/Innen statt. Dokumentenforschungen sind bereits in Innsbruck und in Wien im Gange.
www.uibk.ac.at

Alt-Kaiserjägerclub Innsbruck

Die Geschichte der Ereignisse auf der Rotwand ist die der ruhmreichen Truppen der Kaiserjäger, welche unglaubliche Taten und Bauten vollbracht haben. Sie werden vom Alt-Kaiserjägerclub in Innsbruck aufbewahrt.
www.kaiserjaegermuseum.org

Historische Gesellschaft „Società Storica Guerra Bianca“

Die Geschichte der Rotwand ist auch die des Weißen Krieges, der Konfrontation von Mensch mit Berg, Schnee und Eis. Die historische Gesellschaft erforscht das Kriegsgeschehen in den Bergen.
www.guerrabianca.org

